Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 6 (1899)

Heft: 1

Artikel: Centralschusswächter Versavel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627061

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dieser Wunsch, welcher gewiss auch das Einverständniss sämmtlicher Leser für sich hat, bildet den Schluss unserer Betrachtung an der Schwelle des neuen Jahres.

Anschliessend geben wir noch der Hoffnung Ausdruck, dass es uns fernerhin gelingen möge, den Leserkreis unseres Blattes durch den Inhalt desselben zufrieden zu stellen und demselben zu den bisherigen neue Freunde zu erwerben.

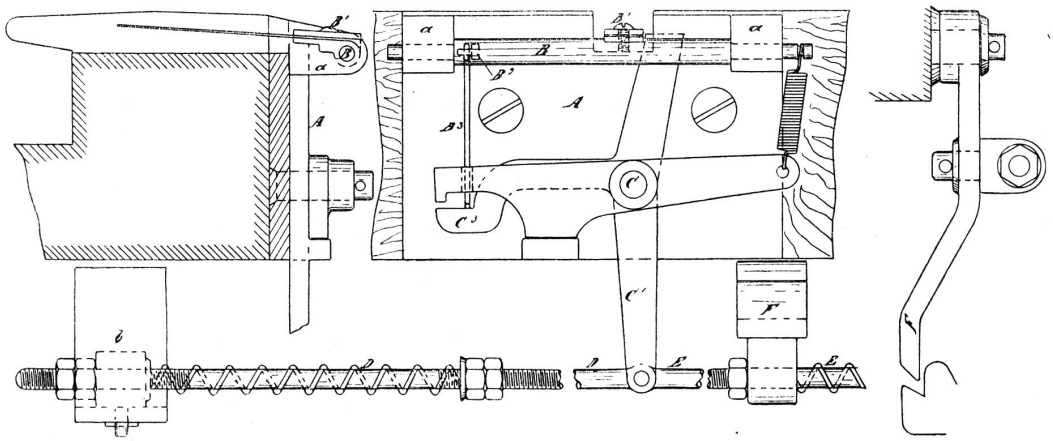
Für das Redaktions.Comité:
F. K.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Centralschusswächter Versavel.

(Mit zwei Zeichnungen.)

In Nr. 7 des IV. Jahrganges der „Mitteilungen über Textil-Industrie“ hatten wir den bereits an vielen Webstühlen angebrachten Centralschusswächter beschrieben und erlauben uns, denselben unseren werthen Lesern durch beistehende Illustration in Erinnerung zu rufen. Dieser Schusswächter findet schon seit vielen Jahren befriedigende Anwendung bei Baumwoll- und Wollen-Webstühlen. Auch an mechanischen Seidenwebstühlen finden wir ihn mancherorts, obwohl bei solchen die Dichtigkeit des Zettels oft hinderlich ist und die sich zwischen den Kettenfäden bewegenden Schusswächtergabeln leicht Kettenstreifen verursachen. Diesen Nachtheilen gegenüber sind jedoch die Vortheile so gross, dass man durch stetige Verbesserungen sucht, demselben immer mehr Anwendung zu verschaffen. Die gewöhnliche Schusswächtergabel bringt den zweiten fehlenden

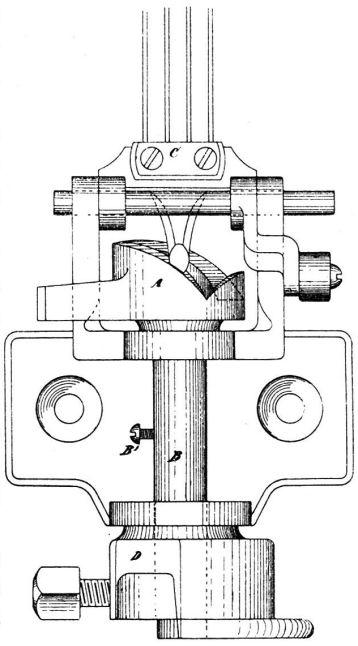


Schuss in Ruhe und oft arbeitet dieselbe, besonders bei den Wechsel- und Lancirstühlen, unregelmässig oder gar nicht. Infolge der fehlenden Schussfäden bilden sich Abschläge (Trettenfehler) im Stoff, welche der Weber entfernen muss, wodurch Zeit- und Materialverlust entsteht. Dies ist mit dem Centralschusswächter, wenn nicht ausgeschlossen, so doch weniger der Fall. Da der Apparat in der Mitte der Kette arbeitet, gewinnt man für die Stoffbreite beinahe den doppelten Platz, welchen die gewöhnliche Schussgabel einnimmt. Es ist desshalb mit dem Centralschusswächter möglich, entweder breitere Waare zu weben, oder für letztere schmälere Stühle zu verwenden.

Die Hauptnothwendigkeiten eines solchen Apparates sind nun eine möglichst einfache Konstruktion, sichere Funktion, leichte Regulierung und Billigkeit. Der Centralschusswächter Versavel, der durch Jules Tenthorey, technisches Geschäft, Thann (Elsass) zum Preise von 24 Mark, zu beziehen ist, scheint, wie aus beistehender Figur zu ersehen, diese Eigenschaften zu vereinigen.

Montierung des Apparates. In der Lade ist 20 Millimeter tief von der hinteren Oberfläche, 26 mm. tief auf der Vorder-Frontseite und 24 mm. breit ein Einschnitt zu machen. Zwischen dem Einschnitt und dem Blatt ist jedoch 5—6 mm. Holz zu lassen, damit die Kettenfäden nicht in den Einschnitt fallen. Die Holzkanten sind gut abzurunden. Befindet

sich ein Hinderniss in Mitte der Lade, so ist der Apparat, welcher im Winkel mit dem obern Theil der Lade stehen muss, rechts von demselben zu befestigen. Dabei hat man zu beachten:



Das Excenterhorn 1 ist rechts zu stellen, dann langsam gegen das Centrum zu drehen bis der untere Theil der Gabel bereit ist, in die Excentervertiefung zu fallen. In dieser Stellung setzt man den Apparat an die vordere Seite der Lade, so dass der untere Theil der Schussgabeln in der Höhe der Ladenoberfläche (Laufläche des Schiffchens) steht. In dieser Stellung sind die Löcher des Apparates anzuziehen und dieser zu befestigen. Befindet sich ein Riemen (Aufhaltriemen) an der Lade, so setze man den kleinen Schlitzwinkel neben den Apparat und ziehe den Riemen durch diesen Schlitz. Der starke Theil des dem Apparat beigefügten kleinen Riemchens ist dann an die Feder zu hängen und der schwächere Theil desselben durch die Schraube B zu befestigen. Letztere ist zu drehen, bis das Excenterhorn rechts steht und das andere Ende der Feder (welche gestreckt sein muss) hat man an einen links vom Apparat angebrachten Hacken zu hängen.

Abstellvorrichtung. Diese besteht aus zwei Supports, einer Stange, einem winkelförmigen Puffer, einem Schraubenstück, woran ein Riemchen zu befestigen ist, einem Schlitzhebel und einem kleinen Winkel aus Rundeisen, wovon der kurze Theil in den Schlitzhebel zu stecken und der lange Theil in den Kopf des frühern Schussfadenwächters festzuschrauben ist. Die zwei Supports hat man an den Brustbaum des Stuhles zu befestigen und zwar den einen in die Mitte, den andern in der Nähe des Abstellhebels. Die Stange ist dann durch die Supports, sowie durch die andern Theile zu stossen, wobei man darauf zu achten hat, dass sich dieselbe leicht und frei bewegt. Die Lade ist nach vorn zu bewegen, so dass der untere Theil der Gabel in die Excenter-Vertiefung reicht; in dieser Stellung befindet sich das Excenterhorn vorn. Der flache Theil des winkelförmigen Puffers ist genau dem Excenterhorn A gegenüber zu stellen und der Schlitzhebel am äussern Ende der Stange festzuschrauben. Um Schädigungen (Brüche) zu vermeiden, ist zu beachten, dass die Abstellvorrichtung nirgends Anstoss finde. Falls der Weg zwischen der Lade und dem Brustbaum oder der Tuchstreichwelle nicht weit genug ist, kann das Excenterhorn um einige Millimeter abgenommen werden, oder es kann die Lade, wenn sie mehr als 85 mm. breit ist, mit einem für den Apparat passenden Einschnitt versehen werden. (Forts. folgt.)

Die neuen amerikanischen Webstühle.

(Mit einer Zeichnung.)

Während der letzten zwei Jahre (1896, 1897) war in den meisten Textil-Zeitungen, ja selbst in gewöhnlichen Tagesblättern, von einem neuen Webstuhle (oft Wunderstuhl genannt) die Rede. Obwohl derselbe eigentlich mehr für die Baumwoll-Weberei berechnet ist, so veranlasste er doch auch bei den diversen Interessenten der Seidenstofffabrikation gerechtes Aufsehen, denn die Mehrproduktion dieses Stuhles den alten gewöhnlichen Stühlen gegenüber soll wirklich ganz beträchtlich sein. Dieser Stuhl war erst nach zahlreichen Versuchen, die während eines Zeitraumes vieler Jahre von der Firma Geo. Draper & Sons zu Hochdale in Massachussetts unternommen wurden, durch ihren Mitarbeiter Herrn James Northrop erfunden worden.

Das Wesentlichste der Northrop-Erfindung ist die automatische Versorgung des Stuhles mit Schützen und Bobinen oder Spuhlen. Der neue Schussfaden wird gleichzeitig durch die Oese des Schützen gezogen. Der Stuhl ist seitlich ähnlich wie bei einem Revolver-Wechsel-Stuhl, mit einer vierzehntheiligen Lauftrommel versehen, worin sich 14 Spulen oder Bobinen befinden. Diese Trommel hat der Arbeiter successive mit Spulen zu füllen und das Ende des Schussfadens um einen vor der Trommel befindlichen Knopf zu wickeln. Der Trommel-Mechanismus (Transporteur genannt) erhält seinen Antrieb vom Schützenkasten aus, sobald der Schuss zerrissen oder abgelaufen ist. Er bringt dann die Spule aus der Trommel in den Schützen, öffnet die federnde Zange, welche dann die leere Spule fallen lässt und die neue Spule einschliesst. Der vor der Trommel an dem Knopfe angehängte Faden bleibt im Schützen-Einschnitt hängen und wird durch das Schussende, das in letzterem geblieben ist, eingefädelt. Die Trommel, die sonst in ruhiger Lage gehalten ist, wird